

Impulse zum EG

EG 540 Aus tausend Traurigkeiten

Text des Kanons: Friedrich v. Bodelschwingh 1945

Musik des Kanons: Hans Georg Bertram 1975

Text von EG 7: Friedrich Spee 1622

Melodie von EG 7: Köln 1638, Augsburg 1666

Liedeinführung

von Cordula Scobel

Die Kombination des Kanons „Aus tausend Traurigkeiten“ mit der fünften Strophe von EG 7 ist eine gelungene Verknüpfung von Advent und Weihnachten. Das Adventslied „O Heiland, rei die Himmel auf“ ist die flehentliche Bitte um das Kommen des Herrn, fast so, als hätte es Weihnachten noch nie gegeben. Aus tausend Traurigkeiten beschreibt hingegen unseren Weg zur Krippe – durch die Adventswochen – in dem Bewusstsein, dass wir dem Tröster aus der Krippe seit über 2000 Jahren und heute und in "Ewigkeiten" an Weihnachten begegnen können.

„O Heiland, rei die Himmel auf“ ist ein kumenisches Adventslied, gedichtet 1622, auch unter dem Eindruck der Schrecken des 30-jährigen Krieges, von dem Jesuitenpriester Friedrich Spee (1591-1635). Spee veröffentlichte das Lied zusammen mit anderen Liedern in einem Lehrbuch für junge Christen, die damit lernen sollten, was es mit der Menschwerdung Gottes und Jesu Geburt auf sich hat. Schon bald fand das Lied jedoch Eingang in andere Gesangbücher. Zunächst wurde das Lied auf die Melodie des Adventshymnus „Gott, heiliger Schöpfer aller Stern“ (EG 3) gesungen. 1666 kam es zu der bis heute bekannten Melodie, die damals im Rheinfelsischen Gesangbuch stand. Die dorische Melodie klingt erhaben und feierlich, schwingt sich im Wechsel von Viertel- und Halbenoten von unten nach oben auf. Die dritte Zeile ist mit den Tonwiederholungen auf c" und dem Erreichen des höchsten Tones auf d" besonders eindringlich und unterstreicht damit die flehentlichen Bittworte der dritten Zeile in allen Strophen. In der vierten Zeile führt die Melodie zum Anfangston d' zurück.

„Aus tausend Traurigkeiten“ hat einen ähnlichen Melodieverlauf. Die Melodie fhrt den Blick aus den "Traurigkeiten" unserer Welt nach oben zum Licht der Krippe, zum "Kind der Ewigkeiten". Die Worte "Ewigkeiten" und "alle" sind gedehnt und erhalten somit besonderes Gewicht. Friedrich von Bodelschwingh (1877-1946), Pfarrer der Bekennenden Kirche und Leiter der Betheler Anstalten, dichtete den Vers „Aus tausend Traurigkeiten“ zu Weihnachten 1945, inmitten der Aufräumarbeiten des durch den Krieg teilweise zerstörten Anstaltsgelndes. Die Christvesper 1945 stellte er schwerkrank unter das Motto "Aus tausend Traurigkeiten zur Krippe gehn wir still; das Kind der Ewigkeiten uns alle trösten will." Es war seine letzte Predigt in der Betheler Zionskirche, in der er der Kirche eine Weisung mit auf den weiteren Weg gab:

"Jede Sicherheit der Welt ist für die Kirche Christi eine ernste Gefahr. Alles, was sie ganz auf den Weg des Glaubens stellt, ist heilsames Geschenk. Je weniger äußere Hilfsmittel, desto mehr echte Liebe.

Laßt uns um Weisheit und Zucht bitten, daß wir gründlich dem absagen, was so oft der tödliche Schaden der Kirche gewesen ist: Ein jeder sah auf seinen Weg. Wo immer in den verschiedenen Arbeitskreisen der Kirche Männer und Frauen zusammenkommen, um über den Neuanfang ihres Dienstes zu sprechen, da sollte man sich zuerst in der Stille unter Gottes Wort sammeln, die Vergangenheit unter seine Vergebung und die Zukunft in sein Licht stellen."

Friedrich von Bodelschwingh starb kurz darauf am 4. Januar 1946 in Bethel.

1975 schrieb der Kantor und Komponist Hans Georg Bertram (1936-2013) den Kanon zu diesem Weihnachtsvers. Er singt von unserem Weg zur Krippe. Es ist ein stiller Weg durch den Advent, an dessen Ende uns Trost verheißen wird. Die Strophe „O klare Sonn“ sind dann die Worte, die wir an der Krippe staunend rufen. Hier ist das "O" weniger flehentlich bittend wie im Kontext von EG 7 – aus der Adventsliedstrophe wird eine Weihnachtsstrophe. Es ist unser staunendes "O" an der Krippe, an Heiligabend. Es ist Licht, wo vorher Finsternis und Traurigkeit waren. Licht, das wir aber auch erst aus dem vorher gelebten "stillen Advent" ganz erfassen können.

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.